

# Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 7./8. FEBRUAR 2015

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:  
Barhocker  
und andere  
Sitzgelegenheiten

**Zeitgenössisch,  
mit Blick auf Gewachsenes**



# Zeitgenössisch, mit Blick auf Gewachsenes

Zwei Baukörper an einem Hanggrundstück in Brand legen neue Maßstäbe an zeitgemäßes Bauen in einer Tourismusregion. Etwas außerhalb des Trubels führt eine schmale Straße zu den letzten Ausläufern im Siedlungsgebiet. Familie Durnwalder hat dort mit viel Fingerspitzengefühl für den Ort und Lust an zeitgenössischem Bauen hochwertigen Wohnraum geschaffen. Autorin: Verena Konrad, Fotos: Darko Todorovic

Der Blick aus dem raumhoch verglasten Fenster führt zum Skihang gegenüber. Kleine Tupfen mäandern sich in mehr oder weniger gleichmäßigen Schwüngen den Berg hinunter. Hannes Durn-

walder steht am Fenster und zeigt auf ein kleines Häuschen, unweit des Neubaus. „Dort haben meine Frau und ich mit unserem ersten Kind lange gewohnt. Aber dann wurde es einfach zu eng.“ Die Gastronomenfamilie, die in Brand ein Hotel betreibt, suchte neuen Wohnraum. „Wir wollten

nicht zu weit weg sein vom Betrieb, alles gut im Auge haben, und dennoch auch einmal für uns sein können.“ Aus dem Vorhaben einen Neubau zu errichten, wurden schließlich gleich zwei. Das Grundstück war groß genug für zwei Bauten und so entwickelte man familienintern ein ↻

**Zwei Baukörper**, schräg versetzt und sensibel in die Landschaft gestellt. Der vordere Teil der Baukörper krägt sechs Meter weit hinaus und öffnet den Blick vom Wohnraum hinaus ins Tal.



**Langer, kompakter Riegel** Terrasse und Erweiterung des Kellergeschosses wurden einige Monate nach der ursprünglichen Fertigstellung des Hauses ergänzt.





**vai** Für den Inhalt verantwortlich:  
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter [architektur.vorort.at](http://architektur.vorort.at) auf [www.vai.at](http://www.vai.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Haus Durnwalder
<b>Standort</b>	Brand
<b>Bauleute</b>	Susanne und Hannes Durnwalder
<b>Architektur</b>	architekturhandwerk.at mikula-steneder, innsbruck
<b>Fachplaner/ Ingenieure</b>	Statik: FS1 Fiedler-Stöffler, Innsbruck; Energieplanung: Harald Bösch, Baumkirchen
<b>Planung</b>	6/2012-12/2013
<b>Bau</b>	6/2013-12/2013
<b>Grundstücksgröße</b>	600 m <sup>2</sup>
<b>Bebaute Fläche</b>	198 m <sup>2</sup>
<b>Nutzfläche</b>	225 m <sup>2</sup> (davon 153 m <sup>2</sup> Wohnen)
<b>Bauweise:</b>	Untergeschoß und Carport aus Stahlbeton; Obergeschoß und Dach Massivholzkonstruktion; hinterlüftete Fassade mit Lärchenschirm; Heizung: Luftwärmepumpe und Kachelofen
<b>Ausführung:</b>	Baumeister: BWA Bau, Schlins; Elektro: Licht und Wärme, Raggal; Fenster: Böhler, Wolfurt; Holzbau/Fassade: Sutter, Ludesch; Holzboden: Rene Bechtold, Weiler; Heizung/Lüftung/Sanitär: Michael Domig, Brand; Schlosser: Andreas Schallert, Ludesch; Tischler/Möbel: Stuchly, Thüringen
<b>Energiebedarf</b>	ca. 19 kWh/m <sup>2</sup> im Jahr

➔ Konzept zweier gleichförmiger Bauten, die nicht parallel, sondern leicht schräg versetzt in den Hang hinein platziert wurden. Die Hanglage selbst wurde als Gestaltungselement aufgenommen. Der Eingang erfolgt über das Obergeschoß durch eine offene Überdachung. Eine sechs Meter lange Auskragung lässt das Gebäude aus der Steillage hinauswachsen in die Umgebung.

„Die Suche nach unseren Architekten hat nicht lange gedauert. Andreas Mikula ist uns über eine Freundin empfohlen worden. Er war zudem schon durch die Tätigkeit des Vaters an Hotelumbauten und seine Mitarbeit bei diesen Projekten in Brand bekannt und geschätzt. Schon der erste Blick auf die Website hat das gute Gefühl bestätigt. So wollten wir bauen.“ Gut gebrieft durch einen architekturaffinen Bauherren, der sogar selbst einige Semester ein Architekturstudium in Wien absolvierte, entwickelten Andreas Mikula und Wolfgang Steneder für

die beiden Bauherrenfamilien zwei unabhängig voneinander funktionierende Niedrigenergiehäuser mit kontrollierter Wohnraumbelüftung und einer Luftwärmepumpe als Heizsystem. Ökologisches Bauen war den Bauherrenfamilien wichtig. Ebenso wichtig: klare Formen und ein Satteldach. „Wir sind uns der Geschichte, auch der baulichen Geschichte, unseres Ortes bewusst und wollten daher diese Dachform aufnehmen.“ Klug gesetzte Sichtbeziehungen in die Landschaft durch großflächige Verglasungen bieten nicht nur Ausblick, sondern liefern auch Struktur für den Baukörper. Auch hier wurde getüftelt und auf Rücksprünge geachtet: „Zur Beschattung im Sommer und zum Energieeintrag im Winter.“

Im Inneren legten Architekten und Bauherren Wert auf die Sichtbarkeit des verwendeten Materials. Beim Sichtbeton wurde auf die Schalung Wert gelegt und nicht geschliffen, der Boden naturrau belassen.

Einbauten wie Küche, Schränke, Türen oder das Bücherregal wurden ganzheitlich mitentworfen. „Warum sollte man sich mit weniger als einer maßgeschneiderten Lösung zufrieden geben? Wir haben genau das bekommen, was wir wollten und brauchen. Nicht mehr und nicht weniger.“

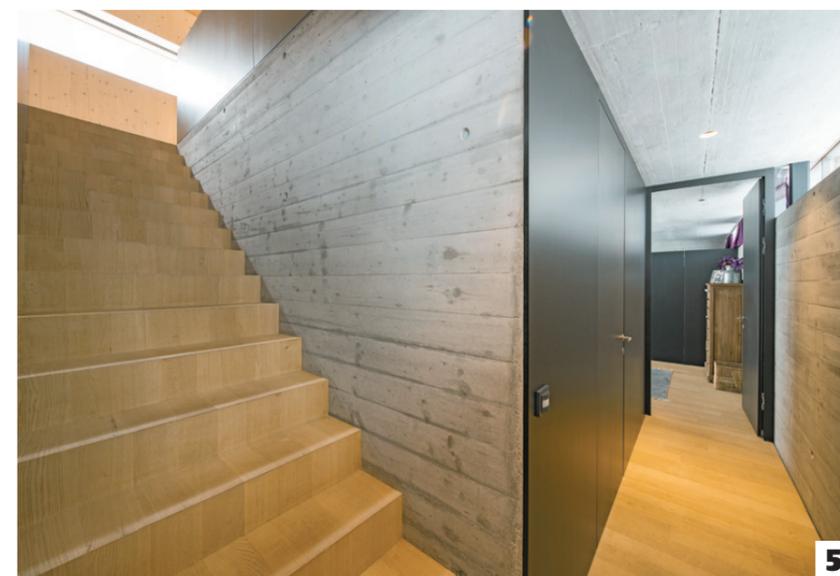
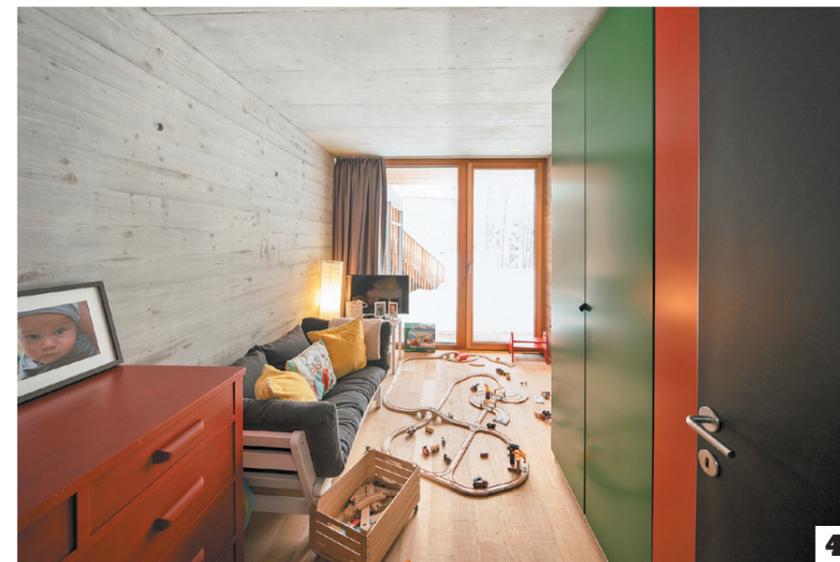
Als Raumelement präsent ist der Stiegenabgang, der auch eine Zonierung des Raumes ermöglichte. Im Untergeschoß führt ein schmaler Gang zu den einzelnen Räumen: zwei Kinderzimmer, Kinderbad, Elternzimmer mit Bad, ein Wirtschafts- und Technikraum. Die Räume sind kompakt und übersichtlich: gute Materialien, angenehmer Lichteinfall, gutes Raumklima. Etwas versteckt führt noch eine letzte Tür zu einem separaten Raum. Hier wird es spannend. Was zuerst wirkt, wie ein aufgeräumtes Labor, ist die Produktionsstätte für das Hobby des Bauherren, der hier Delikatessen herstellt. Und die sind wirklich hausgemacht.



**1** Spektakuläre Aussicht: durch die raumhohe Verglasung sind die Skifahrer vom Hang gegenüber erkennbar – der Blick geht hinunter ins Dorf. Trotz dieser Teilhabe wirkt das Haus selbst angenehm abgedehnt und ist doch ganz nah am Geschehen.

**2** Wohnen – Kochen – Essen: Der durchgängige Raum ist dennoch zoniert durch einen mittig platzierten Treppenabgang ins Untergeschoß.

**3** Die Einbauten: Küche, Schränke, Bücherregal wurden von den Architekten mitgeplant: Lösungen nach Maß, genau abgestimmt auf die Bedürfnisse und Wünsche der Bauherren.



Der positive Zugang der Bauherren zu zeitgenössischer Architektur, nachhaltigem Bauen mit natürlichen Materialien und gemeinsame Vorstellungen über Bauen in alpinen Regionen ließen uns schnell einen gemeinsamen Nenner finden.

ANDREAS MIKULA, ARCHITEKT



**4** Raum zum Spielen: die Kinder sind erwünscht im ganzen Haus, haben aber auch ihre Rückzugsräume.

**5** Was an Material verwendet wurde, sollte auch sichtbar bleiben. Holz – weitgehend naturbelassen – und Beton bestimmen den Raum. Einheitliche Einbauschränke lassen den Raum fließen und ruhig wirken.

**6** Wirtschaftsraum: Nicht denkbar von außen – hier werden regionale Köstlichkeiten von Hand hergestellt. Der Erweiterungsbau war der zunehmenden Produktion geschuldet und wurde noch mit einer Frühstücksterrasse kombiniert, die auch in den Garten führt.

**7** Die Architekten Wolfgang Steneder und Andreas Mikula waren oft auf der Baustelle und sind auch nach der Fertigstellung gern dort zu Gast.